



## DEPPE vs. OSSWALD



Eine in den vergangenen knapp 2 Jahren meist gelesenen Kolumnen im Dental Barometer findet mit diesem letzten Teil ihr Ende. Wir hoffen, Ihnen liebe Leserinnen und Lesern, Einblicke fachlicher Kompetenz entgegen dem "berufspolitischen Strom" ermöglicht zu haben. Lesen sie nun den letzten "Schlagabtausch" zwischen den beiden Kontrahenten. (Red.)

**Osswald:** „Ich kenne die Weise, ich kenne den Text, ich kenn auch die Herren Verfasser; Ich weiß, sie tranken heimlich Wein und predigten öffentlich Wasser.“

**Deppe:** Heinrich Heines Wintermärchen, Osswald, wie kommen Sie drauf?

**Osswald:** Weil es zum Sommermärchen mal wieder nicht gereicht hat, und es momentan an Beispielen geradezu wimmelt, Deppe. Alterozentriertes Denken in einer verkehrten Welt.

**Deppe:** Alterozentriert, also auf den anderen und nicht sich selbst zentriert: Orientierung eigenen Denkens und Handelns primär am Nutzen des anderen. Gegensatz: egoistisch. Das ist die Kurzdefinition ärztlichen Handelns. Was hat das mit Heine zu tun?

**Osswald:** In der schönen neuen Welt zentriert man sich zwar auf den anderen, allerdings weniger zu seinem Nutzen als vielmehr, um ihm Sand in die Augen zu streuen, damit er nicht bemerkt, dass man nicht seine, sondern die eigenen Ziele verfolgt.

**Deppe:** Das wäre egoistisch.

**Osswald:** Wie gefällt Ihnen scheinheilig?

**Deppe:** Das müssen Sie belegen.

**Osswald:** Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll, Deppe. Berufspolitisch oder zahnmedizinisch?

**Deppe:** Heute schlecht drauf, Osswald? Verstehe ich gar nicht. Wo doch Ihr Berufsverband der Allgemeinzahnärzte (BVAZ, [www.bvaz.de](http://www.bvaz.de)) gerade wieder einen tollen Erfolg verbuchen konnte. Die Allianz gegen die Änderung der Weiterbildungsordnung...

**Osswald:** Also berufspolitisch. Richtig ist, dass es dem BVAZ endlich gelungen ist, die Bundeszahnärztekammer (BZÄK)

davon zu überzeugen, dass ihre Rahmenvertrag gewordene Interpretation falsch war: Das Bologna-Protokoll begründet die Forderung nach der Einführung gegen Geld bei der Hochschule zu absolvierenden sogenannten postgradualen Masterstudiengängen in keiner Weise.

**Deppe:** Das klar zu machen, war mindestens genau so mühsam, wie die Hochschullehrer innerhalb der DGZMK davon zu überzeugen, dass ihre wissenschaftlichen Stellungnahmen entgegen ihrer Überzeugung sehr wohl Leitlinien sind.

**Osswald:** Zwar auf niedrigstem wissenschaftlichem Niveau, aber immerhin. Die Frage ist, ob diese Erfolge des BVAZ nachhaltig sind.

**Deppe:** Man sieht immerhin sehr deutlich, dass sich die Allgemeinzahnärzte nicht wie Schafe zur Schlachtbank führen lassen müssen, wenn sie sich organisieren und wehren.

**Osswald:** Auffällig ist, dass man derart grundsätzliche Irrtümer nicht in einem einzigen kollegialen Gespräch ausräumen kann, sondern dass es dazu erst einer sich in ihrer Lautstärke kontinuierlich verstärkenden und immer direkteren Sprache bedarf.

**Deppe:** Richtige Funktionäre geben eben erst auf, wenn sie mit erhobenen Händen mit dem Rücken zur Wand stehen!

**Osswald:** „Majestät, die Menschen haben kein Brot...“

**Deppe:**...dann sollen sie doch Kuchen essen“, soll Marie Antoinette auf die Erklärung eines Dieners für den revolutionären Lärm vor der eigenen Haustüre geantwortet haben.

**Osswald:** Wenn die BZÄK so weiter macht, könnte es dazu kommen.

**Deppe:** Warum denn das? Das Gespräch

zwischen dem Präsidenten der BZÄK, Dr. Dr. Weitkamp, dem Präsidenten der DGZMK, Prof. Dr. Dr. Hoffmann und dem Vorsitzenden der KZBV Dr. Fedderwitz in den ZM lässt doch keinen Wunsch offen.

**Osswald:** Zumindest keinen nach noch mehr Wasser, Deppe. Lediglich Fedderwitz schenkt dort zweifelsfrei Wein aus. Dass dort kein einziges Wort über den BVAZ verloren wurde, dem es zu verdanken ist, dass die Herren Weitkamp und Hoffmann zu Zitaten wie „Der Generalist ist die Säule der zahnmedizinischen Betreuung“, oder, „Der Bologna-Prozess liefert keine Begründung für postgraduale Masterstudiengänge“ motiviert wurden,...

**Deppe:**...um nicht zu sagen gezwungen werden mussten,...

**Osswald:**...wundert dann doch ein wenig.

**Deppe:** Dass die Existenz und die erfolgreiche Arbeit des BVAZ verleugnet werden, belegt doch nur, dass man in gewissen Kreisen extrem besorgt darüber ist, dass er so schnell wächst.

**Osswald:** Ich sehe es ja auch eher als Kompliment, Deppe. Dass rein gar nichts über die Hintergründe berichtet wird, die zu diesem Gespräch geführt haben, ist allerdings Heinewasser pur.

**Deppe:** Ein Meisterstück des gleichzeitig manipulierten und manipulierenden Journalismus.

**Osswald:** O tempora, oh mores....

**Deppe:**...hätte Cicero ohne jeden Zweifel für alle vernehmlich geseufzt, wenn er das gelesen hätte. „Allgemeinzahnarzt“ mag man uns in diesen Kreisen offensichtlich gar nicht mehr nennen.

**Osswald:** Unsere korrekte Berufsbe-

zeichnung „Allgemeinzahnarzt“ erinnert offenbar viel zu deutlich an den „Facharzt für Allgemeinmedizin“, der wir im Fachbereich Zahnheilkunde zweifellos sind.

**Deppe:** Der Wissenschaftsrat fordert von der Hochschule explizit den Oralmediziner, und ....

**Osswald:**...nachdem der „Hauszahnarzt“ durch Professor Noacks Präzisierung „mit eingeschränktem Leistungsspektrum“ im Weissbuch ZahnMedizin, Band 2 durch unseren energischen Einspruch verbannt ist, muss schnell ein anderer her: „Familienzahnarzt“ oder noch schlichter „Generalist“.

**Deppe:** Das unterscheidet uns dann endlich deutlich genug vom gegen Geld postgradual erworbenen Master oder Fachzahnarzt mit der Lizenz zur lege artis-Behandlung ...

**Osswald:**...und erinnert an den Hausarzt mit Schmalspurausbildung, zu dem man uns schlecht reden möchte.

**Deppe:** Und wo fließt der Wein, Osswald?

**Osswald:** Zwischen den Zeilen, Deppe. Obwohl die Bologna-Finte im eigenen Rohr krepert ist, mögen die DGZMK unter Hoffmann und die BZÄK unter Weitkamp noch immer nicht von ihrer Rahmenvereinbarung lassen, in der sie ihr Wasser angeliefert haben.

**Deppe:** In einem zweiten Anlauf will man die Flaschen offensichtlich nur umetikettieren ...

**Osswald:**...und quält sich in dem Bemühen, die Notwendigkeit der Implementierung des modularen Weiterbildungssystems irgendwie anders zu begründen.

**Deppe:** Nach diesem modularen Konzept sollen dieselben Hochschullehrer, die den Studenten das notwendige zahnmedizinische Wissen nach eigener Aussage nicht mehr vermitteln können, weil es von allen unbemerkt plötzlich unter ihrer fleißigen Hände Arbeit explodiert ist, den niedergelassenen Allgemeinzahnarzt gegen Geld zum Master und Fachzahnarzt für was auch immer weiterbilden und mit der Lizenz zur lege artis-Behandlung ausstatten dürfen.

**Osswald:** Die dazu notwendige Änderung der Weiterbildungsordnung wird deshalb jetzt nicht mehr mit dem Bologna-Protokoll, sondern einfach mit dem Hochschulrahmengesetz, der überfälligen Strukturierung des Wildwuchses und dem unverzichtbaren Schutz der unwissenden Patienten vor Teufelszeug begründet. Und

selbstverständlich – das scheint in Hochschulkreisen als das Tafelwasser schlecht hin zu gelten – wie immer mit Europa.

**Deppe:** Strukturierung von Wildwuchs und Europa, Osswald? Das klingt fürwahr so, als wolle man Weihwasser verspritzen. Die überfällige Neustrukturierung der universitären Lehre und Forschung wäre vielmehr angesagt.

**Osswald:** Sollten die Herren wirklich nicht sehen, dass sie mit ihrem Vorhaben genau das Gegenteil erreichen werden?

**Deppe:** Das kann man sich kaum vorstellen.

**Osswald:** In Europa müssen schließlich alle Titel untereinander anerkannt werden.

**Deppe:** Wie lange wird es wohl dauern, bis wir hier mit Billig-Master-Titeln zugeschüttet werden, wenn diese abwegigen Beschlüsse in Deutschland umgesetzt werden, und es sich an den Unis europaweit wie ein Lauffeuer verbreitet, dass man damit eine gute Mark machen kann?

**Osswald:** Um beispielsweise zu lernen, eine ordentliche telekopierende Arbeit einzugliedern, müssen approbierte Zahnärzte nun wirklich nicht nach Greifswald wallfahren, um beim Kollegen Meyer 30 Kilo Euro plus Nebenkosten abzuliefern. Das lernen sie bei einem kompetenten Allgemeinzahnarzt schließlich innerhalb der ersten drei Monate ihrer Weiterbildung.

**Deppe:** Und wenn sie es dort nicht lernen, besteht an preiswerteren Fortbildungsangeboten nun wahrlich kein Mangel. Meyer stellt seinen Hochschulkollegen mit seinem Programm für den Zahnersatz-Meister ein nachgerade katastrophales Armutszeugnis aus.

**Osswald:** Genau wie der Kammerpräsident von Brandenburg, Dipl.-Stom. Jürgen Herbert, seinen Allgemeinzahnärzten mit dem Weiterbildungsprogramm „Fachzahnarzt für Allgemeine Zahnheilkunde“.

**Deppe:** Schon die Bezeichnung rieselt einem peinlich den Rücken hinunter: Fachzahnarzt für Zahnheilkunde.

**Osswald:** In Brandenburg hat die Kammer offensichtlich Angst, dass die Kollegen von ihren Patienten mit einem „FachZAHNarzt für Gynäkologie verwechselt werden könnten.

**Deppe:** Haben Sie mal ins Programm geschaut?

**Osswald:** Das mache ich aus Angst, aus dem Lachen vielleicht nicht mehr herauszukommen, garantiert kein zweites Mal.

**Deppe:** Kein Wunder, dass kaum einer

für etwas Geld bezahlen will, was er bei einem ordentlichen Allgemeinzahnarzt im ersten Lehrjahr lernt. War der BVAZ nicht mal bei Herbert eingeladen?

**Osswald:** Gleich nach seiner Gründung. Das war praktisch unser erster berufspolitischer Kontakt. Da waren wir ganz neu im Haifischbecken. Die haben uns zumindest berufspolitisch nach Strich und Faden vorgeführt.

**Deppe:** Kollege Herbert wollte offensichtlich nur die angedrohte Klage gegen seinen Fachzahnarzt abwenden, um seine Diplomstomatologen zu befriedigen. Koste es, was es wolle.

**Osswald:** Wer nur auf einen Titel scharf ist, um Zugang zu Selektivverträgen oder den bereits hochschulseitig angedachten sektoralen HVMS zu bekommen, wird diese über kurz oder lang für einen Bruchteil des Geldes im europäischen Ausland erwerben können, wenn sich herumgesprochen hat, dass mit dieser Investition hierzulande eine ordentliche Rendite zu erzielen ist.

**Deppe:** Den Titel „Dübelmeister“ kann man ja schon jetzt während eines Kurzurlaubs in Kuba oder Russland erwerben.

**Osswald:** Ganz besonders schlau meinen BZÄK und DGZMK offensichtlich zu sein, als sie in die Rahmenvereinbarung hereingeschrieben haben, ein wahrer Meister könne man nur an einer Universität werden, an der es einen Lehrstuhl für das entsprechende Fach gibt.

**Deppe:** Das sollte Kreams ein für alle mal außen vor halten. Das war ja die allererste Begründung für die Notwendigkeit, den Wildwuchs zu strukturieren.

**Osswald:** Und was macht man in Kreams?

**Deppe:** In Kreams werden postwendend zahnmedizinische Lehrstühle geschaffen. Hier scheint es ganz offensichtlich nicht um kleines Geld zu gehen.

**Osswald:** All diese Bemühungen wurden neulich von einem Ausnahme-Hochschullehrer sehr treffend kommentiert: "Ehe die Hochschule den Allgemeinzahnärzten und den Patienten ein System der Superspezialisierung aufoktroiert, das fast niemand braucht, weil es nur einigen Wenigen nützt, soll sie gefälligst erst einmal den eigenen Laden in Ordnung bringen. Die Mehrzahl der Fächer, für die neuerdings Fachzahnärzte gefordert werden..."

**Deppe:**...Endodontologie, Milchzahnarzt, Parodontologie...

**Osswald:**...sind an der Hochschule in der Kons zusammengefasst,...

**Deppe:**...wie vor 100 Jahren...

**Osswald:**...und da hockt ein Professor, der die Abteilung leitet wie eine normale Allgemeinpraxis, weil er sich mit Händen und Füßen dagegen wehrt, dem Nachwuchs etwas ab- und der Verbesserung von Lehre und Forschung eine Chance zu geben."

**Deppe:** Ganz offensichtlich ist man entschlossen, die Lehre, wenn schon nicht zu verbessern, dann doch wenigstens zu versilbern. Nebenbei wurde in den letzten Jahren die universitäre Parodontologie sogar zurückgefahren.

**Osswald:** Als BZÄK in einer gemeinsamen Presseerklärung mit der KZBV mit Hinweis auf die Entwicklungen bei den Ärzten vor einer Zersplitterung des Berufsstandes zu warnen, sie gleichzeitig aber voranzutreiben, ist Heine-Wasser in seiner reinsten Form.

**Deppe:** Fast, Osswald. Den reinsten Tropfen schenkt der Kollege Dieckhoff aus.

**Osswald:** Ist das der Kammerpräsident von Westfalen-Lippe, Mitglied des Vorstandes der Bundeszahnärztekammer, Vorsitzender des gemeinsamen Beirats Fortbildung der BZÄK und DGZMK und ehemaliger Aspirant für Weitkamps Nachfolge?

**Deppe:** Eben jener, Osswald, aber wieso ehemalig?

**Osswald:** Man kann sich nach allem, was jetzt nicht mehr geheim, sondern endlich öffentlich diskutiert wird, wohl kaum noch vorstellen, dass ein solch glühender Verfechter von allen möglichen und unmöglichen „Fachzahnärzten für Teilzahnheilkunde“ noch Chancen hat, Weitkamp gegen den erklärten Willen der erdrückenden Mehrzahl der Wähler zu beerben, oder?

**Deppe:** Das wäre dann wirklich eine Ge-

schichte aus dem Tollhaus.

**Osswald:** Sie meinen also, dass man genau damit rechnen muss?

**Deppe:** Wie in den ZM zu lesen war, hat er sich Kollege Dieckhoff im Vorstand der BÄZK für die Einführung des modularen Weiterbildungskonzeptes ganz besonders stark gemacht, weil es nach seiner Überzeugung die unabdingbare Voraussetzung dafür schafft, dass die dringliche Implementierung weiterer Fachzahnärzte wie geschmiert laufen wird. Zitat aus den ZM: "Was die Fachzahnarztgebiete angehe, führe bereits die Existenz postgradualer Studiengänge zu ihrer Weiterentwicklung."

**Osswald:** Klassischer Fall von „Auf die falsche Karte gesetzt“, Deppe.

**Deppe:** Das hält ihn aber – wenn ich richtig informiert wurde – keineswegs davon ab, in einer Rede auf einer Delegiertenversammlung in Baden-Württemberg zu behaupten, die Bundeszahnärztekammer habe die Implementierung weiterer Fachzahnärzte schon immer grundsätzlich abgelehnt.

**Osswald:** Heine-Wasser!

**Deppe:** Noch dazu hat er daselbst behauptet, wenn ich richtig informiert wurde, dass die BZÄK in dieser Angelegenheit mehrfach auf den BVAZ zugegangen sei, dieser das Gespräch jedoch konsequent verweigert habe.

**Osswald:** Heine-Wasser pur! Ein einziges Mal ist die BZÄK auf den BVAZ zugekommen. Und selbstverständlich sind wir auf eigene Kosten in den Olymp nach Berlin gereist, um dort vor zahlreichen Zuhörern die Position der Allgemeinzahnärzte unmissverständlich zu erläutern. Wobei die Betonung auf „unmissverständlich“ liegt.

**Deppe:** Und warum hat man davon nie etwas gehört?

**Osswald:** Weil wir zum Stillschweigen verdonnert wurden. Nachdem wir uns

nicht umarmen ließen, was nach unserer Einschätzung das erklärte Ziel der Übung war, mutierte die offizielle Einladung zum Meinungsaustausch gegen Ende unvermutet zum hochvertraulichen Gespräch, über das Stillschweigen vereinbart werden musste und eine gemeinsame Pressemitteilung verweigert wurde!

**Deppe:** Haifischbecken! In der Folge, und nur so, konnte Dieckhoff behaupten, es habe kein Gespräch stattgefunden, weil sich der BVAZ verweigert habe.

**Osswald:** Und weil es so ist, fühlen wir uns auch nicht mehr länger an dieses Schweigegelebnis gebunden.

**Deppe:** Die Jungs sind eben mit allen Wassern gewaschen und uns dusseligen Hauszahnärzten hauchhoch überlegen.

**Osswald:** Leider beschränkt sich das eindeutig auf das berufspolitische Ränkepiel, so dass die Patienten nichts davon haben.

**Deppe:** Und zahnmedizinisch, Osswald?

**Osswald:** Wasser oder Wein, Deppe?

**Deppe:** Gerne einen Schluck Wein. Ich kann gerade kein Wasser mehr sehen.

**Osswald:** Während es in den Fachzeitschriften der Endodontologen und in ihren Lehrbüchern nur so von nicht ausgeheilten Fällen wimmelt, brauchen wir hier nur einen einzigen noch nicht vollständig ausgeheilten Patientenfall zu zeigen, und schon ist das Geschrei groß. Schauen Sie auf die Bilder eins bis drei.

**Deppe:** Ich hatte Sie gewarnt.

**Osswald:** Wenn ich jedes Mal auf Sie gehört hätte...

**Deppe:** Sie hatten die Kontrollaufnahme dieses alio loco resezierten wurzelkanalbehandelten unteren Sechszers gezeigt. Dann den Zustand nach Exazerbation nach Resektion. Und schließlich die erste Verlaufskontrolle nach orthograde Revision und sorgfältiger Desinfektion bei Zustand nach Probe-WF mit Calxyl. Nach meinem

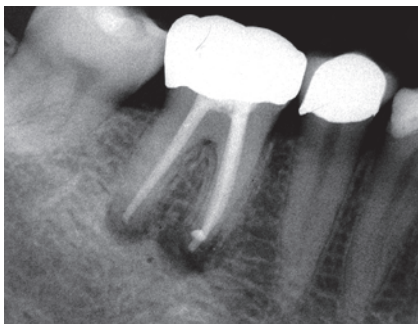


Abb.1: Unmittelbar nach WSR im August 2002

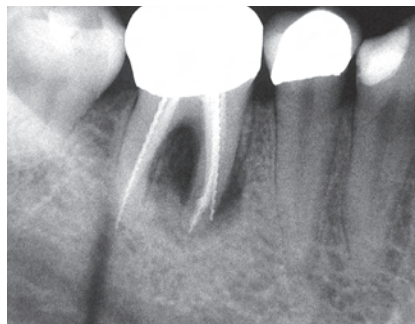


Abb.2: Exazerbation im Dezember 2008

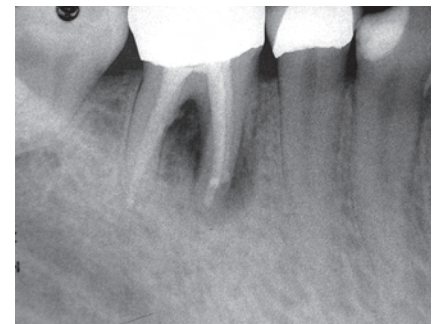


Abb.3: 1. Verlaufskontrolle im April 2008



warnenden Hinweis hatten Sie erklärt, der Rest werde sicher voraussagbar ausheilen.

**Osswald:** Das konnte sich ein Endodontologe ganz offensichtlich überhaupt nicht vorstellen. Er hat mir geschrieben, dass ich mich felsenfest darauf verlassen könne, dass er sich zu einem späteren Zeitpunkt sehr öffentlich und nachdrücklich nach dem weiteren Verlauf dieses Falles erkundigen würde.

**Deppe:** Schreck lass nach. Und was machen Sie jetzt?

**Osswald:** Das, was ich in dieser Situation immer mache!

**Deppe:** Einen noch aussagekräftigeren Fall zeigen?

**Osswald:** Nein, einfach eine weitere Verlaufskontrolle. Inzwischen habe ich den Zahn definitiv gefüllt. Schauen Sie auf Abbildung 4.

**Deppe:** Potzblitz, Osswald. Nahezu abgeschlossene Ausheilung. Ich werde zukünftig auf Warnungen verzichten.

**Osswald:** Warum sollte ich Märchen erzählen, Deppe? Das ist doch alles sehr einfach. Diese nur aus Spezialistensicht spektakulären Ausheilungen sind nicht mehr als die logische Folge der indikationsgerechten Behandlung der ursächlich verantwortlichen bakteriellen Infektionskrankheit mit einem überlegenen Behandlungsprotokoll, das medizinisch nachvollziehbar begründet und wissenschaftlich belegt ist.

**Deppe:** Das schlechte an machen Bakterien ist, dass sie uns krank machen, ...

**Osswald:**...das Tolle ist jedoch, dass bakterielle Infektionskrankheiten aufhören zu existieren, wenn man die ursächlich verantwortlichen Bakterien abtötet.

**Deppe:** Dann heilt alles aus und dann exazerbiert auch nichts.

**Osswald:** Wenn man in der ersten Verlaufskontrolle solch eine entscheidende Verbesserung des röntgenologischen Befundes bei anhaltend klinischer Beschwer-

defreiheit sieht, dann heilt die Restostitis in einem sehr hohen Prozentsatz voraussagbar vollständig aus. Das dauert natürlich bei großen Aufhellungen, weil der sterile Knochen häufig 3 Jahre braucht, um vollständig zu remineralisieren.

**Deppe:** Noch dazu bleibt bei sehr großen Defekten sicher viel eher einmal eine bindegewebige Narbe zurück, die im Röntgenbild als kleine Restaufhellung imponiert.

**Osswald:** Da muss man dann auf die Klinik vertrauen. Wir wundern uns nachgerade, wenn eine Aufhellung einmal nicht sehr deutlich ausheilt. Das ist dann die seltene Ausnahme von der Regel.

**Deppe:** In diesem Fall handelte es sich immerhin um eine Revision nach gescheiterter Erstbehandlung und nach gescheiterter WSR mit anschließender Exazerbation.

**Osswald:** Haben Sie einmal darüber nachgedacht, warum die Spezialisten das gar nicht erst versuchen?

**Deppe:** Vielleicht weil sie sich nicht vorstellen könne, dass das überhaupt funktionieren kann? Was sagt denn die wissenschaftliche Literatur?

**Osswald:** Wenn man die englischsprachige Literatur nach „konservierender Behandlung bei Zustand nach gescheiterter WSR“ durchsucht, findet man lediglich 2 Einzelfallbeschreibungen und eine einzige Studie aus der Türkei, bei der in einer ganzen endodontologischen Abteilung einer Universität nicht mehr als 11 Fälle in – wenn ich mich richtig erinnere – 8 Jahren zusammengekommen sind. Die Ausheilungsquote lag dabei unter 50%. In unserer allgemein Zahnärztlichen Praxis haben wir trotz des uns von Hochschulseite bescheinigten eingeschränkten Leistungsspektrums allein innerhalb der letzten 18 Monate deutlich mehr solcher Fälle behandelt.

**Deppe:** Und die Ausheilungsquote?

**Osswald:** Darüber kann ich nach diesem kurzen Beobachtungszeitraum naturgemäß noch keine abschließende Aussage machen. Wie Sie gesehen haben, läuft es in einigen Fällen recht vielversprechend. Klinisch sind alle Fälle, bei denen wir zum Stadium der WF gekommen sind, reizlos.

**Deppe:** Noch einmal zurück zur Bologna-Finte, Osswald.

**Osswald:** Die liegt doch explodiert im gemeinsamen Keller von BZÄK, DGZMK und dem Hochschullehrerverein.

**Deppe:** Ich habe mir den Text der Erklärung von Bologna durchgelesen. Da steht überhaupt nichts Schwieriges drin.

**Osswald:** Liest sich ganz locker. Jurist braucht man jedenfalls nicht zu sein, um ihn zu verstehen.

**Deppe:** Wie konnte es dann geschehen, dass sowohl die auf ihrer Jahresversammlung vereinigten Hochschullehrer als auch der gesamte Vorstand der BÄZK und der DGZMK ihn dermaßen falsch verstanden haben, dass sie das nicht nur in einem Weißbuch haben Schrift werden lassen, sondern sogar eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen haben?

**Osswald:** Das müssen wir dusselige Hauszahnärzte gar nicht erst zu verstehen versuchen. Das schaffen wir eh nicht. Dazu ist unsere Bildung viel zu schmal-spurig. Die BZÄK hat sich in einem ersten Schritt davon distanziert. Das ist richtig, wichtig und unumstößlich!

**Deppe:** Wir müssen jetzt alle gemeinsam dafür sorgen, dass dieses modulare Weiterbildungssystem, dem die Geschäftsgrundlage nachhaltig entzogen ist, auf der kommenden Bundesversammlung gar nicht erst diskutiert wird,...

**Osswald:**...damit die Hintertürchen, die gerade gebastelt werden, um aus dieser schlechten Nummer doch noch zu Lasten der Allgemein Zahnärzte erfolgreich herauszukommen, ein für allemal verschlossen bleiben.

**Deppe:** Da das modulare Weiterbildungssystem kein Mensch braucht, muss es auch nicht weiter diskutiert werden, Osswald.

**Osswald:** Ist es nicht erstaunlich, Deppe, wie einfach die Dinge manchmal sind, wenn man sie nicht in Heinewasser ertränkt?

**Deppe:** Aber auch der BVAZ wird nicht verhindern können, dass Hochschulen gegen Geld postgraduale Masterstudiengänge anbieten.

**Osswald:** Warum sollte der BVAZ das auch wollen? Wie er sich fortbildet, und wie viel dafür zu bezahlen er bereit ist, ist jedem Allgemein Zahnarzt überlassen.

**Deppe:** Alle gemeinsam müssen wir verhindern, dass bei einer solchen Investition für den Investor eine andere Rendite als ein derart nachrangiger Master-Titel herauspringt.

**Osswald:** Beispielsweise ein Fach Zahnarzt-Titel, ein höher dotierter Gruppenvertrag oder ein höherer Punktwert in Form eines sektoralen HVMs.



Abb.4: Unmittelbar nach WF im Juni 2008

**Deppe:** Und den Wildwuchs kann, muss und wird der Markt regeln.

**Osswald:** Allgemein Zahnärzte sind schließlich keine kleinen Kinder, sondern im Gegensatz zu Hochschullehrern und Funktionären selbständige Unternehmer.

**Deppe:** Die brauchen einen BZÄK-Vorstand, der glaubt, sie an der Hand führen zu müssen, weil er die Lizenz zum „Blick aufs Ganze“ ganz alleine gepachtet hat, nun wirklich so nötig wie einen Kropf.

**Osswald:** Den Wildwuchs kann man nur stoppen, indem man ihm die Rendite verweigert.

**Deppe:** Beschäftigt denn die BZÄK keinen Juristen, Osswald?

**Osswald:** Selbstverständlich. Warum?

**Deppe:** Von wem wird der bezahlt?

**Osswald:** Von uns Allgemein Zahnärzten natürlich. Warum?

**Deppe:** Hätte man nicht erwarten können, dass zumindest ein Jurist das Bologna-Protokoll nicht nur genau durchliest, sondern darüber hinaus auch noch versteht, ehe die BZÄK einen solchen Rahmenvertrag auf einer dermaßen falschen Annahme abschließt?

**Osswald:** Sie können ja mal hinterfragende Fragen stellen, Deppe!

**Deppe:** Vielleicht wollte man...

**Osswald:** Oder man hat...

**Deppe:** Oder man wollte nur...

**Osswald:**...konnte aber nicht, weil...

**Deppe:** Fragen über Fragen, Osswald.

**Osswald:** Mir ist das allmählich ziemlich Banane. Viel interessanter als das, was der scheidende Vorstand erzählt, ist doch, was die Aspiranten erzählen, die mit den Hufen scharren, um den amtierenden Präsidenten auf der nächsten Bundesversammlung zu beerben.

**Deppe:** Und was sagen die, die noch voller Hoffnung sind?

**Osswald:** Bis jetzt scharren sie für uns Allgemein Zahnärzte noch unvernehmbar. Das heißt aber nicht, dass hinter den Ku-

lissen nicht schon längst der offene Krieg ausgebrochen ist und Haubitzen in Form von Seilschaften in Stellung gebracht werden.

**Deppe:** Schließlich wollen die Allgemein Zahnärzte endlich wissen, wer ihr Kandidat ist.

**Osswald:** Nicht nur das, Deppe. Die Delegierten, die schließlich wiedergewählt werden wollen, wissen inzwischen, dass wir bei Abstimmungen sehr genau hinschauen werden, wer wie über was abstimmt. Wenn ich das Amt des Präsidenten ernsthaft anstreben würde, würde ich zusehen, dass ich schön langsam aus den Sträuchern komme. Es sind schließlich nicht einmal 6 Wochen bis zur Wahl.

**Deppe:** Nachdem sich jetzt schon die KZVen von Niedersachsen, Baden-Württemberg und Bayern gegen eine Änderung der bewährten Weiterbildungsordnung ausgesprochen haben, und sich unter den zahnärztlichen Verbänden eine sehr breite Allianz dagegen ausgebildet hat, in der deutlich mehr als 5000 Allgemein Zahnärzte organisiert sind, kann doch überhaupt kein Zweifel mehr daran bestehen, dass dieser untaugliche Versuch einer unfreundlichen Übernahme endgültig gescheitert ist.

**Osswald:** Ihre Naivität möchte ich noch einmal haben. Man kann das, was da in der ZM steht, auch ganz anders interpretieren.

**Deppe:** Ohne sich zu verrenken?

**Osswald:** 180 Grad-Wendungen sind in der Politik doch kein Problem.

**Deppe:** Hier könnten es glatte 360 Grad sein.

**Osswald:** Eine Pirouette, Deppe!

**Deppe:** Für die Augen, Osswald?

**Osswald:** Für mich ist das keine eindeutige Sprache. Ganz im Gegenteil. Da ist für jeden etwas dabei. Das könnte auch bedeuten, dass sich der Kollege Weitkamp an der Seite des bisher unauffälligen Prä-

sidenten der DGZMK und dem in dieser Beziehung unverdächtigen Fedderwitz als der Garant der Interessen der Allgemein Zahnärzte darstellen und für eine weitere Amtszeit qualifizieren will.

**Deppe:** Wie kommen Sie auf die Idee, Osswald?

**Osswald:** Wie lesen Sie beispielsweise folgenden Satz, Deppe: "Der Vorstand wird – gemäß Auftrag der letzten Bundesversammlung – zeitnah einen Vorschlag für eine Novellierung der Musterweiterbildungsordnung vorlegen und hierbei die berufsbegleitenden postgradualen Fortbildungen sowie europarechtliche Vorgaben berücksichtigen. Die Gesamtproblematik wird auf der Bundesversammlung in Stuttgart einer intensiven Beratung unterzogen. Das grundsätzliche Berufsbild des Zahnarztes als Generalist – ergänzt um Schwerpunktwissen und entsprechende Fertigkeiten – darf nicht in Frage gestellt werden."

**Deppe:** „Liebe Allgemein Zahnärzte. Als Vertreter der Interessen der erdrückenden Mehrzahl unserer Wähler stehen wir fest an Eurer Seite. Habet keine Angst! Wir werden dem Druck der Hochschule nicht nachgeben, Euch zu Haus Zahnärzten mit eingeschränktem Leistungsspektrum zu degradieren, um eine neue Ebene von gegen Geld weitergebildeten Mastern und Fach Zahnärzten mit der Lizenz zur lege artis-Behandlung zu implementieren.“

**Osswald:** Wenn man sagt, dass man einer Sache grundsätzlich zustimmt, so bedeutet es, dass man nicht die geringste Absicht hat, sie in der Praxis durchzuführen.

**Deppe:** Otto von Bismarck, Osswald, 1815 bis 1898. Der kannte seine Pappenheimer.

**Osswald:** Und wie lesen Sie diesen: "Zu dieser Thematik wird die kommende Bundesversammlung im Herbst weitere wichtige Schritte einleiten, um den Berufsstand

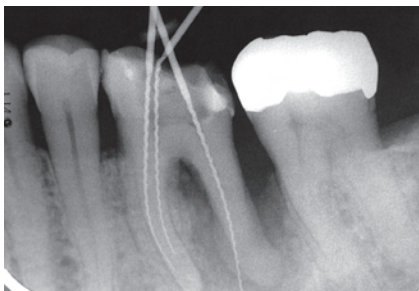


Abb.5: Schwere Paro-Endo-Problematik an Zahn 36

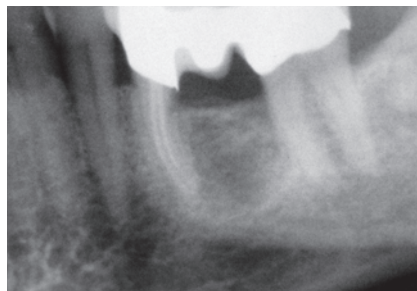


Abb.6: Zustand 7 Jahre nach prothetischer Versorgung

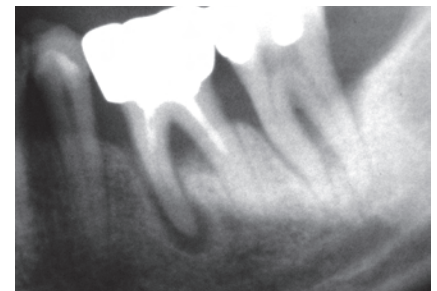


Abb.7: Desolater Zustand von 36 und 37



fit zu machen für künftige Herausforderungen. Es wird kein Diktat geben, aber man kann sich nicht vor Entscheidungen drücken – die allerdings zuvor sorgfältig kommuniziert werden müssen."

**Deppe:** „Liebe Hochschullehrer, habt keine Angst vor den Allgemeinzahnärzten! Die BZÄK steht fest an Eurer Seite. Wir peitschen das durch. Wir brauchen nur noch etwas Zeit, um die Delegierten schwindelig zu reden. Die Gefahr, dass uns dabei der ganze Laden um die Ohren fliegt, ignorieren wir einfach. Unsere Bologna-Finte liegt zwar leider explodiert in unserem gemeinsamen Keller, wobei einige Kandidaten übel verletzt wurden, aber wir erfinden schon eine andere Begründung, die man uns abkaufen wird.“

**Osswald:** Sag ich doch, Deppe, nicht Fisch nicht Fleisch.

**Deppe:** Apropos Bologna, Osswald,...

**Osswald:** Schluss jetzt. Zurück zur Medizin!

**Deppe:** Wein oder Wasser?

**Osswald:** Ich kann im Moment kein Wasser mehr sehen.

**Deppe:** Dann aber bitte einen guten Jahrgang.

**Osswald:** Allgemeinzahnärzte können es sich sogar leisten, Fälle zu zeigen, in denen es für den Patienten nicht so gut gelaufen ist. Schauen Sie einmal auf Abbildung 5.

**Deppe:** Schwere Paro-Endo-Läsion an der distalen Wurzel eines 36. Und die wollten Sie konservierend ausheilen?

**Osswald:** Voraussagen kann man das nicht. Meistens klappt es mit der notwendigen Geduld, manchmal nicht. Röntgenologisch ist das nicht zu entscheiden. Der Zange läuft der Zahn ja nicht weg. Man muss es also versuchen. Ich sage ja auch nicht, dass wir jeden Fall ausheilen können. Ich sage lediglich, dass die Fälle, in denen wir das Stadium der WF erreichen, in einem sehr deutlich höheren Prozentsatz vollständig ausheilen als in der wis-

senchaftlichen Literatur angegeben.

**Deppe:** Das grundsätzliche Manko aller bisherigen Studien ist schließlich, dass überhaupt nur Zähne eine Chance haben, in eine Studie aufgenommen zu werden, die definitiv abgefüllt werden.

**Osswald:** Dabei muss man bedenken, dass bundesweit nur rund drei Viertel aller Zähne, die aufbereitet werden, das Stadium der Wurzelfüllung überhaupt erreichen. In einer Studie aus Marburg wurden beispielsweise um 20% der Zähne primär rezidiert und fielen aus der Untersuchungsgruppe. In einer ordentlichen Studie hätten sie als Misserfolge gewertet werden müssen. Bei uns liegt die Abfüllquote hingegen sehr deutlich über 90%.

**Deppe:** Das Ergebnis Ihrer Bemühungen in diesem Fall?

**Osswald:** In diesem Fall war nichts zu machen. Das ist jedoch keineswegs ein Grund, den Zahn zu extrahieren. Es war schließlich nur eine Wurzel schwer erkrankt. Die Abbildung 5 zeigt den Fall 7 Jahre nach Hemisektion und prothetischer Versorgung.

**Deppe:** Wenn man das sieht, wundert man sich, dass die Hemisektion bis auf Ausnahmefälle aus dem Leistungskatalog der gesetzlichen Versicherungen verschwunden ist.

**Osswald:** Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass eine wissenschaftliche Studie zeigt, dass Hemisektionen eine mit Implantaten vergleichbar gute Prognose haben.

**Deppe:** Dafür haben Implantate in Ausnahmefällen Einzug gehalten.

**Osswald:** Wenn hier kein Unglück geschieht, sehe ich keinen Grund, warum diese Versorgung nicht ein Leben lang in Funktion bleiben sollte.

**Deppe:** Wie machen Sie das, Osswald?

**Osswald:** Routinemäßig. Die Abbildungen 7 bis 9 zeigen einen weiteren Fall vier Jahre nach Sanierung.

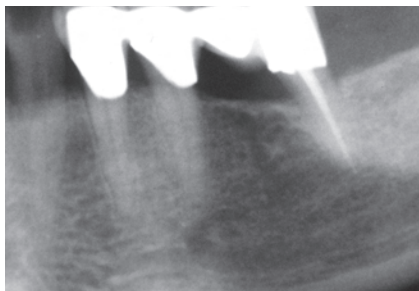


Abb.8: Zustand 4 Jahre nach prothetischer Versorgung



Abb.9: Klinische Situation 4 Jahre nach Eingliederung



rechtsanwälte und notar  
kanzlei für wirtschaft und medizin

Wer  
Recht  
behält,  
ist  
gut  
beraten.

Unsere Dienstleistungen  
sind u.a.:

- Gestaltung von Kooperationen
- Wirtschaftlichkeitsprüfungen
- Praxisbewertungen
- Honorarverteilung
- (Zahn-) Arzthaftpflichtrecht
- umfassende Beratung in allen (zahn-) ärztlichen Rechtsfragen

Besuchen Sie uns auf dem  
Fachkongress  
„Das Gesundheitssystem der Zukunft“  
am 20.09.2008 im  
Mövenpick Congress Center Münster  
Anmeldung: [www.gesundheitsregion-muenster.de](http://www.gesundheitsregion-muenster.de)

Berater an Ihrer Seite

**kwm Münster**  
[muenster@kwm-rechtsanwaelte.de](mailto:muenster@kwm-rechtsanwaelte.de)  
Telefon +49 2 51/5 35 99-0

**kwm Berlin**  
[berlin@kwm-rechtsanwaelte.de](mailto:berlin@kwm-rechtsanwaelte.de)  
Telefon +49 30/20 61 43-3

**kwm Hamburg**  
[hamburg@kwm-rechtsanwaelte.de](mailto:hamburg@kwm-rechtsanwaelte.de)  
Telefon +49 40/20 94 49-0

[www.kwm-rechtsanwaelte.de](http://www.kwm-rechtsanwaelte.de)

**Deppe:** Noch dazu mit Revision. Indikationsgerechte Zahnerhaltung auf allgemeinzahnheilkundlich hohem Niveau. Solch einen Fall sucht man vergeblich im Endodontiebuch von Hülsmann und Schäfer, obwohl dort – die Fälle betreffend – immerhin 10 Hochschullehrer und Spezialisten zusammengelegt haben.

**Osswald:** Noch dazu sind das keine Sonntagsfälle. Mit solchen Fällen kann ich Sie zuschütten.

**Deppe:** Nachdem ich das gesehen habe, könnte ich übrigens wieder ein wenig Wasser aushalten, Osswald.

**Osswald:** Wer schenkt uns ein, Deppe?

**Deppe:** Professor Löst in einem Editorial der „Endodontie“ aus dem Quintessenz-Verlag.

**Osswald:** Scheint ihm eine liebe Gewohnheit zu werden. Hoffentlich weitet sich das nicht zur Abhängigkeit aus.

**Deppe:** Keine Polemik, Osswald! Er antwortet, nach offensichtlich sehr reifer Überlegung, dem Kollegen Nothnagel.

**Osswald:** Sehr netter Kerl. War einmal bei mir auf einem Kurs.

**Deppe:** Kollege Nothnagel hatte vor langer Zeit in einem Leserbrief geschrieben, dass er sehr lange nach dem universitär gelehrten Endodontieprotokoll behandelt und entsprechende Erfolge, aber auch die in der Literatur veröffentlichte Misserfolgsquote gehabt habe. Seit er im Jahr 2004 auf Ihr Protokoll umgestiegen sei, habe er bei 450 Wurzelkanalbehandlungen lediglich zwei Misserfolge wegen einer Längsfraktur gehabt.

**Osswald:** Hohe Fallzahl Deppe, da kann man schon eine valide Aussage machen.

**Deppe:** Er frage nun, warum die durch die Herren Löst und Hülsmann vertretene endodontologische Wissenschaft in ihren Editorials ihrer Fachzeitschriften ein Behandlungsprotokoll als obsolet verteufele, das im Gegensatz zu dem von ihnen zur Zeit gelehrten nicht regelmäßig zu Ex-

traktionen und Resektionen führe, und bitte um eine sachliche Diskussion zum Wohle der Patienten.

**Osswald:** Die armen Professoren. Da tun sie mir ja fast schon leid. Solch eine schwierige Frage aber auch.

**Deppe:** Kein Wunder, dass die Antwort Monate auf sich warten ließ.

**Osswald:** Was hat Kollege Löst denn geantwortet?

**Deppe:** Kollege Nothnagel müsse verstehen, dass er als Wissenschaftler ein solches Ergebnis mit Argwohn betrachte.

**Osswald:** Das kann ich nachvollziehen. Derart wenige Komplikationen kann er sich sicher gar nicht vorstellen.

**Deppe:** Allein die Fallzahl muss schockierend wirken.

**Osswald:** Interessanter Aspekt, Deppe. Wie viele Wurzelkanalbehandlungen führen die Kollegen Löst und Hülsmann wohl jeweils in weniger als 4 Jahren selbstständig durch? Und weiter?

**Deppe:** Als Student habe er auch nur Kochbuchwissen gehabt und deshalb genau so einfach strukturiert gedacht. Nachdem er aber jetzt Wissenschaftler geworden sei, müsse er ihn leider gnadenlos mit der Wahrheit konfrontieren: Kollege Nothnagel würde es nämlich gar nicht merken, wenn eine entscheidende Veränderung seines Behandlungsprotokolls entscheidende Veränderungen im Behandlungsergebnis zur Folge hätte, weil er leider sein Leben lang auf dem Niveau verharren müsse, dass ein richtiger Wissenschaftler als Student hatte.

**Osswald:** „Liebe Kollegen! Hören Sie um Himmels Willen sofort auf, Kunststofffüllungen mit Ätzen, Primer, Adhäsiv, Bonden und Schichten zu legen! Schmieren Sie den Kunststoff einfach nur rein! Sie werden nämlich gar nicht bemerken, dass Ihre Füllungen sehr deutlich schneller verloren gehen, weil Sie dusselige Hauszahnärzte mit Kochbuchwissen und

keine Wissenschaftler sind!“

**Deppe:** Und dann schreibt er noch, dass der Kollege Nothnagel natürlich jederzeit eingeladen sei, eine randomisierte prospektive klinische Studie vorzulegen, um auf diese Weise endlich bemerken zu können, dass er keine Veränderungen des Erfolges seiner Behandlung nach der Veränderung seines Behandlungsprotokolls bemerkt.

**Osswald:** Weil Kollege Löst dauernd solche Studien vorlegt?

**Deppe:** Oder wenigstens einmal eine einzige vorgelegt hat?

**Osswald:** Im Internet ist jedenfalls nichts dergleichen zu finden.

**Deppe:** Und ich wüsste auch nicht, dass Kollege Hülsmann jemals eine solche Studie vorgelegt hätte, oder sonst ein endodontologisch bemühter deutscher Hochschullehrer.

**Osswald:** Immerhin hat Kollege Hülsmann 28 wurzelkanalbehandelte deutsche Zähne mit apikalen Aufhellungen zur Untersuchung nach Südamerika exportiert.

**Deppe:** Und welche Erkenntnisse hat er dabei gewonnen?

**Osswald:** Bahnbrechende, Deppe. Endlich wissen wir sicher, dass nicht nur in den weltweiten, sondern auch in bundesdeutschen Wurzelkanälen unzählige Keime nachzuweisen sind, wenn sich nach nicht indikationsgerechter Behandlung eine apikale Ostitis ausbildet.

**Deppe:** Toll. Und warum hat Kollege Hülsmann das nicht selbst und hier in Deutschland untersucht?

**Osswald:** Um diese schwierige Frage zu beantworten, dürfen Sie maximal einmal raten.

**Deppe:** Vielleicht weil die Stärken der deutschen endodontologischen Wissenschaftler eher im nacherzählenden Bereich liegen?

**Osswald:** Was antwortet der Kollege Löst unserem Freund Nothnagel noch?



Abb.10: Insuffiziente WFs im Februar 2007



Abb.11: Frakturiertes Instrument in 37 im März 2007

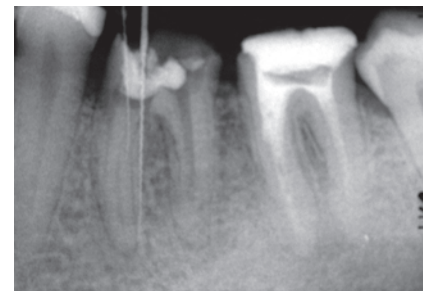


Abb.12: Via falsa an 36 im März 2007



Vielleicht doch noch wenigstens eine klitzekleine wissenschaftliche Begründung?

**Deppe:** Das mag ich nicht abstreiten, Osswald. Sie klingt aber eher so, als habe er einen Abstecher in die theologische Fakultät gemacht.

**Osswald:** Jetzt sagen Sie schon, Deppe!

**Deppe:** „Ich bin die Leitplanke, Ihr seid die Verkehrssünder!“

**Osswald:** Hääähhhhhh?

**Deppe:** Johannes 15, Osswald. Er als Wissenschaftler stelle die Verkehrsregeln auf, die ein Praktiker, wie der Kollege Nothnagel, gefälligst zu befolgen habe, damit er nicht vom rechten Weg abkommt. Und dann zieht er noch ein wenig über den BVAZ und Sie persönlich her.

**Osswald:** Das hat immerhin dazu geführt, dass zwei meiner Veröffentlichungen zum ersten Mal in der wissenschaftlichen Literatur erwähnt werden.

**Deppe:** Immerhin ein Anfang. Ich denke, dass wir jetzt ganz dringend wieder einen Schluck Wein trinken sollten, ehe wir noch einen Wasserbauch bekommen.

**Osswald:** Als Allgemeinzahnarzt kann man sogar Fälle zeigen, bei dem er Mist gebaut hat.

**Deppe:** Man kann schließlich nicht jeden Tag gleich gut drauf sein.

**Osswald:** Schauen Sie doch einmal auf Abbildung 10.

**Deppe:** Insuffiziente Wurzelkanalbehandlungen an 36 und 37, mit sehr deutlicher apikaler Ostitis an 37.

**Osswald:** Sah erst völlig unproblematisch aus. Bei dem Versuch der Revision im März 2007 zeigte sich jedoch, dass mit einem knallharten Sealer gearbeitet worden war. Als erstes ist mir ein Instrument durchgerauscht, hat sich verklemmt und ist abgebrochen, wie in Abbildung 11 nicht zu übersehen ist.

**Deppe:** Eindeutig zu stark forciert, Osswald.

**Osswald:** Danke, Deppe! Auf die Idee

war ich bisher noch gar nicht gekommen. Ein Unglück kommt, wie man in Abbildung 12 deutlich sieht, sehr häufig nicht allein.

**Deppe:** Astreine via falsa!

**Osswald:** „Master of Röntgenfilmbeurteilung“?

**Deppe:** Die Endodontologen behaupten, dass sie jeden Kanal aufbereiten können, wenn er nicht durch einen Allgemeinzahnarzt ruiniert ist.

**Osswald:** Dieser war einfach zu. Zumindest für mich keine Chance zum Durchkommen.

**Deppe:** Shit happens. Wie sind Sie aus dieser ungemütlichen Situation heil herausgekommen?

**Osswald:** Hemisektion der mesialen Wurzel von 36, Stiftaufbauten, primäre Verblockung mit 37. Die Abbildung 13 zeigt die Situation gut zwei Monate später unmittelbar vor prothetischer Versorgung, die Abbildung 14 die erste Verlaufskontrolle nach gut einem Jahr.

**Deppe:** Schönes Beispiel für Schadensbegrenzung. Zum Glück ist die große Aufhellung an 37 röntgenologisch vollständig knochendicht ausgeheilt.

**Osswald:** Das hat mit Glück nichts zu tun, Deppe. Wenn es bei der Revision gelingt, den erforderlichen Zugang zum apikalen Knocheninfekt zu schaffen, ist das überhaupt kein Problem, sondern vielmehr in einem extrem hohen Prozentsatz voraussagbar, wenn man indikationsgerecht behandelt.

**Deppe:** Und die biologische Breite?

**Osswald:** Das tut mir jetzt aufrichtig leid, aber die wird sich wohl oder übel neu einstellen müssen.

**Deppe:** Man sieht ja schon, wie brav sie reagiert.

**Osswald:** Was soll die Arme denn auch anderes machen als zu kooperieren, wenn die Mundhygiene stimmt.

**Deppe:** Gibt es sonst noch etwas Neues?

**Osswald:** Bei der „Akademie für praxisnahe Zahnheilkunde (APZ)“, für die ich gelegentlich als Referent tätig bin, gibt es eine interessante Entwicklung.

**Deppe:** Ihr erklärtes Ziel ist es ja, eine kleine Gruppe in fachgebietsübergreifender Zahnheilkunde erfahrener Referenten zu versammeln, die auf preiswerten Kursen ein allgemeinzahnärztliches Gesamtbild von Zahnheilkunde vermittelt.

**Osswald:** Mit Dr. Gerhard Will konnte jetzt ein erfahrener Kollege zum Thema „Indikationsgerechte Implantologie – Richtig implantieren (lassen)“ verpflichtet werden. Die richtige Indikationsstellung spielt wie überall in der Medizin auch in der Implantologie die entscheidende Rolle. Im September werden wir zusammen in Münster eine erste Doppelveranstaltung haben, auf die ich mich schon ein halbes Jahr freue.

**Deppe:** Das ist sicher nicht nur für die Kolleginnen und Kollegen interessant, die selbst implantieren, sondern auch für alle, die zur Implantation überweisen.

**Osswald:** Auch und gerade der Allgemeinzahnarzt, der nicht selbst implantiert, muss sich in der Implantologie sehr gut auskennen, wenn er der kompetente Partner seiner Patienten sein und bleiben will. Er gibt mit der Überweisung zwar den Patienten ab, damit der Implantologe eine gezielte Verrichtung vornimmt, keinesfalls jedoch die ärztliche Verantwortung.

**Deppe:** Ob man nun selbst implantiert oder implantieren lässt, man trägt immer die Verantwortung für die indikationsgerechte Behandlung. Gerade derjenige, der überweist, muss entscheiden können, ob implantiert werden kann, wie viele Implantate zur anschließenden prothetischen Versorgung erforderlich sind und wo sie inseriert werden können. Nur derjenige, der sich mit der korrekten Indikationsstellung zur Implantation auskennt, kann



Abb.13: Unmittelbar vor prothetischer Versorgung im Mai 2007

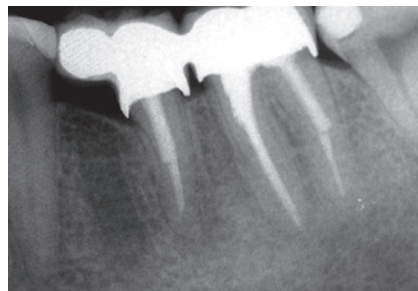


Abb.14: 1. Verlaufskontrolle im Juni 2008



Abb.15: Zwei Jahre nach Sanierung und festsitzender Versorgung im Juli 2008



seine Patienten vor Leid bewahren.

**Osswald:** Ein schönes Beispiel dafür sehen Sie in der Abbildung 15. Zustand 2 Jahre nach konservierender Sanierung und prothetischer Versorgung eines relativ jungen Mannes und aktiven Fußballspielers. Der Kieferchirurg, an den er mit dem völlig unzureichend beschriebenen Auftrag „Implantation“ überwiesen worden war, wollte auf beiden Seiten einen externen Sinuslift mit Knochen aus dem Beckenkamm durchführen, um nach der Extraktion aller erhaltungswürdiger Zähne auf mindestens 8 Implantaten festsitzend zu versorgen.

**Deppe:** Beckenkamm? Für einen aktiven Fußballer nicht gerade eine erfreuliche Perspektive.

**Osswald:** Er war dann auch ziemlich erleichtert, als ich ihm sagte, dass man ihn auch ohne einen maximal invasiven Eingriff festsitzend versorgen und noch dazu fast alle eigenen Zähne erhalten könne.

**Deppe:** Wer, der schon selbst einmal Patient gewesen ist, könnte das nicht nachvollziehen. Und sonst?

**Osswald:** Neben Gerhard Will konnte mit dem Kollegen Dr. Marc Hünten ein profilierter Allgemeinarzt gewonnen werden. Mit ihm verfügt die APZ nunmehr über einen sehr erfahrenen Referenten, mit dem sie den Allgemeinzahnärzten ab dem nächsten Jahr ein „Update: Medizin für Zahnmediziner“ anbieten kann.

**Deppe:** Ist das jetzt Zufall, dass die APZ bemüht ist, genau das umzusetzen, was der Wissenschaftsrat von der zahnmedizinischen Hochschule zur Weiterentwicklung des Fachbereichs zur Oralmedizin dringlich einfordert?

**Osswald:** Damit können wir dann wohl zum Ende kommen, Deppe. Irgendeine intelligente Schlussbemerkung auf Lager, die unser gutes Andenken für immer in die Seele unserer Leser brennt?

**Deppe:** Gemach, gemach! So schnell schießen die Preußen nicht, wir...

**Osswald:**...Schlacht von Königgrätz 1866!

**Deppe:** Donnerwetter, Osswald!

**Osswald:** Nein, Deppe, Wikipedia.

**Deppe:** Haben Sie das dem Kollegen Logies abgeschaut?

**Osswald:** Richtig, Obwohl selbst nur einen Mausklick entfernt, beeindruckt das die Kollegen kolossal.

**Deppe:** Wie dem auch sei, es schickt sich nicht, so Knall auf Fall aufzuhören, ohne Gründe zu nennen.

**Osswald:** Erst die guten oder die schlechten, Deppe?

**Deppe:** Gibt es denn auch schlechte?

**Osswald:** Der beste Grund ist wohl der, dass man aufhören soll, solange man erfolgreich und es am schönsten ist. Ein solches Format läuft sich tot. Und seien wir ehrlich. Es fällt uns zunehmend schwerer, das hohe und gleichzeitig locker-leicht-ironische Niveau zu halten.

**Deppe:** Man läuft Gefahr, immer noch einen drauf...

**Osswald:**...und sich irgendwann ins Unrecht zu setzen! Noch dazu leidet das Privatleben erheblich.

**Deppe:** Noch ein guter Grund?

**Osswald:** Wir haben wohl wie niemand sonst dem BVAZ aufs Fahrrad und seiner politischen Botschaft in die Öffentlichkeit geholfen und damit dafür gesorgt, dass die von langer Hand geplante Änderung der Weiterbildungsordnung nicht mehr in geheimen Zirkeln diskutiert wird, sondern jetzt das berufspolitische Thema Nummer eins in Deutschland ist.

**Deppe:** Gab es vorher kaum jemanden, der darüber geredet hat,...

**Osswald:**...gibt es jetzt kaum jemanden, der berufspolitische Verantwortung trägt, der nicht drüber redet.

**Deppe:** Der Quintessenz-Verlag müsste uns eigentlich Tantiemen zahlen.

**Osswald:** Die Verkaufszahlen für das Weißbuch ZahnMedizin, Band 2 sollen ja nachgerade explodiert sein.

**Deppe:** Und gelesen wird es jetzt noch dazu.

**Osswald:** Wie man hört sogar von denjenigen, bei denen es schon 2 Jahre im Schrank stand und verstaubte.

**Deppe:** Aber das wäre doch ein guter Grund weiterzumachen, Osswald. Noch haben wir die Einführung des modularen Weiterbildungssystems nicht verhindert.

**Osswald:** So naiv, Deppe? Das zum Thema Nummer eins zu machen, ist doch deutlich mehr, als wir beide uns jemals geträumt haben.

**Deppe:** Richtig. Keiner derjenigen, die berufspolitische Verantwortung für die Allgemeinzahnheilkunde in Deutschland trägt, wird sich zukünftig damit herausreden können, er habe nichts gewusst.

**Osswald:** Also immer schön auf dem Teppich bleiben, Deppe. Wir müssen uns nun wirklich nicht einreden, wir könnten die Entscheidungen, die auf der Basis des jetzigen Kenntnisstandes von denen getroffen werden, die die Macht dazu haben,

verhindern und verändern.

**Deppe:** Und die schlechten Gründe?

**Osswald:** Die indikationsgerechte Behandlung der Endodontitis, also die Verhinderung der Extraktion oder Amputation erhaltungswürdiger Zähne.

**Deppe:** Das soll ein Grund sein, Schluss zu machen? Und noch dazu ein schlechter?

**Osswald:** Sie haben es ja selbst gesagt, Deppe. Der Kampf gegen Windmühlen fordert seinen Tribut und geht auf Kosten des Privatlebens. Letztlich ist man nur gegenüber den eigenen Patienten verantwortlich.

**Deppe:** Sie wollen aufgeben, Osswald? Wir sind doch auf einem guten Wege.

**Osswald:** Man muss einsehen, wenn man auf verlorenem Posten steht.

**Deppe:** Aber die spektakulären Fälle, die Sie hier gezeigt haben, Osswald.

**Osswald:** Wir haben uns verrannt, Deppe.

**Deppe:** Aber die spektakulären Fälle, die Sie auf Ihrer Homepage zeigen.

**Osswald:** Gegen das geballte Wissen der weltweit berühmten deutschen Wissenschaftler kommen wir nicht an.

**Deppe:** Aber die spektakulären Fälle, die Sie von anderen Kollegen hier gezeigt haben.

**Osswald:** Zum Beispiel Professor Hülsmann. Der ist inzwischen so berühmt, dass er über seine Forschungsergebnisse nicht mehr in Fachzeitschriften berichten muss, sondern in der Welt, im Stern und sogar in der Rentnerbravo veröffentlichen darf.

**Deppe:** Aber die spektakulären Fälle, die Sie von anderen Kollegen auf Ihrer Homepage zeigen.

**Osswald:** Oder Professor Löst, der Tag und Nacht in seinem Labor verbringt, die voraussagbar erfolgreiche Zahnerhaltung erforscht, um die Volksgesundheit zu verbessern, und in der Folge eine randomisierte prospektive klinische Studie nach der anderen veröffentlicht.

**Deppe:** Aber die Fälle, Osswald, die Fälle!

**Osswald:** Ach hören Sie doch auf mit den Fällen, Deppe. Sogar Kollege Logies, der ja nun wirklich alles über Zahnheilkunde weiß, sagt, dass in Wikipedia steht, dass Fälle zeigen zu können, keinerlei Bedeutung hat, weil er, wie jeder andere mit dem Behandlungsschwerpunkt Endodontie, jede Menge solcher Fälle zeigen könnte, wenn er nur wollte..

**Deppe:** Warum zeigt dann keiner welche, Osswald?

**Osswald:** Weil keiner will, Deppe!

**Deppe:** Und warum will keiner?

**Osswald:** Weil keiner solch ein hochstapelnder Angeber ist wie ich! Sie nennen mich schließlich nicht umsonst einen evidenzresistenten Clown.

**Deppe:** Aber schauen Sie doch hier: <http://snipurl.com/3h2ay>

**Osswald:** Fälle, Deppe, nichts als Fälle. Der Kollege Klier hat vor wenigen Jahren einmal einen Vortrag von mir besucht.

**Deppe:** Aber wenn man seine, in sehr kurzer Zeit gesammelten Fälle anschaut, und sie mit denen im endodontologischen Lehrbuch von Schäfer und Hülsmann vergleicht...

**Osswald:** Keine Polemik, Deppe. Wenn international anerkannte Kapazitäten eine einfache bakterielle Infektionskrankheit in einem seit 100 Jahren vollständig beschriebenen anatomischen Umfeld nicht voraussagbar erfolgreich ausheilen können, dann...

**Deppe:** Was ist dann, Osswald?

**Osswald:** Dann müssen dusselige Hauszahnärzte wie wir und die Kollegen Klier, Nothnagel, Grummt, Mohr, Grabowski, Brückmann, Trost, Otto, Menges, Landenberger, Korten, Kaden, Jaspers, Winkelsberg, Galler, Frank, Speich, Cupermann, Bofinger, Bien, Gross, Gies, Kau, Zenger, Riefenstahl, Simonis, Adam, Carstensen, Deck, und wie sie alle heißen, irgendwann zugeben, dass es so ist, wie es ist!

**Deppe:** Na hoffentlich haben Sie jetzt keinen vergessen.

**Osswald:** Einen? Hunderte!

**Deppe:** Und wie ist es, Osswald?

**Osswald:** Es geht schlicht und einfach nicht, Deppe.

**Deppe:** Aber Walkhoff konnte es doch schon vor fast einem Jahrhundert.

**Osswald:** Auch Walkhoff betreffend müssen wir unseren Lesern zum Abschluss reinen Wein einschenken, damit sie sich nicht für den Rest ihres Lebens wundern, dass er von keinem schriftstellerisch aktiven Hochschullehrer jemals erwähnt wird.

**Deppe:** Also eine umfangreiche Beichte, Osswald?

**Osswald:** Die endodontische Lücke, die inzwischen beinahe ein ganzes Jahrhundert umspannt, weil sie in der ZM Nr. 9/2008 von Professor Sonntag gerade bis zum Jahr 1997 erweitert wurde, gibt es gar

nicht.

**Deppe:** In den gleichen ZM schreibt übrigens der Kollege Zirkel, dass die Wurzelkanalbehandlung die schwierigste Disziplin in der Zahnheilkunde überhaupt ist.

**Osswald:** Das sagen doch alle Spezialisten.

**Deppe:** Dann schreibt er noch, dass er noch nie einen Zahn offen gelassen hat.

**Osswald:** Der Titel seines Aufsatzes lautet vielleicht nicht umsonst „Der endodontische Notfall in der Praxis“.

**Deppe:** Post treatment disease und interappointment flare up.

**Osswald:** Da verfügt er offensichtlich über umfangreiche Erfahrung und gibt Tipps zur Auswahl von Antibiotika und Schmerzmittel, die man bei indikationsgerechter Behandlung auch in schwierigen Fällen nur sehr selten benötigt.

**Deppe:** Ich frage mich überhaupt, für wen die Hochschullehrer solche Aufsätze in den ZM schreiben anstatt zu forschen. Für erfahrene Allgemeinzahnärzte ist das doch das tägliche Brot.

**Osswald:** Vielleicht ja für ihre Studenten, die sie das während des Studiums nicht lehren konnten, weil ihnen dieses Wissen unter der Hand explodiert ist?

**Deppe:** Wie dem auch sei, Osswald.

**Osswald:** Es gibt definitiv keine endodontische Lücke in Deutschland.

**Deppe:** Genau so wenig wie Prof. Dr. Dr. Otto Walkhoff. Den haben wir nur erfunden...

**Osswald:**...um Sie, liebe Leser, erfolgreich an der Nase herumzuführen und uns wichtig zu machen.

**Deppe:** Um das wieder gut zu machen, ist jetzt aber definitiv eine abschließend Erklärung erforderlich, Osswald!

**Osswald:** Im Sinne eines Wortes zum Sonntag, Deppe?

**Deppe:** Das würde gut zum grundsätzlichen Tenor dieser letzten Folge passen.

**Osswald:** Na ja, wenn's der Wahrheitsfindung dient.

**Deppe:** Fritz Teufel, 1967!

**Osswald:** Auf Ihre Verantwortung! Ein sehr gläubiger Kollege hat mir neulich anvertraut, dass Zahnärzte nach seiner Überzeugung beim jüngsten Gericht gegen von ihnen extrahierte erhaltungsfähige Zähne gewogen werden.

**Deppe:** Oh-Hah! Gilt das auch für diejenigen, die aufgrund ihrer Sturheit Verantwortung dafür tragen, dass andere erhaltungsfähige Zähne extrahieren?

**Osswald:** Bei denen sollen diese Zähne

nach seiner Überzeugung doppelt so viel wiegen, Deppe.

**Deppe:** Oh-Hah, Osswald. Dem ist jetzt nichts mehr hinzuzufügen.

**Osswald:** Herzlichen Dank an alle Leser, insbesondere an die zahllosen, die uns geschrieben und dabei ermutigt oder kritisiert haben.

**Deppe:** Ganz besonderen Dank an Herrn Ellermann, der nie zensiert, sondern uns vielmehr ermutigt und alles gedruckt hat, was wir meinten zur Wahrheitsfindung beitragen zu können! Daran sollten sich andere Fachzeitschriften ein Beispiel nehmen.

**Osswald:** Wo Sie das gerade so nonchalent anmerken, Deppe, fällt mir noch etwas ein.

**Deppe:** Ja bitte, Osswald?

**Osswald:** Ein gläubiger Journalist hat mir neulich anvertraut, dass Journalisten vor dem jüngsten Gericht gegen ...

**ZA Christian Deppe:** lebt in Münster. Er vertritt hier seine persönliche Meinung

**Dr. Dr. Rüdiger Osswald:** ist niedergelassener Vertragszahnarzt in München und Referent der Akademie für praxisnahe Zahnheilkunde.

## Vortragsreihe

»Aus der Praxis – für die Praxis«

### Termine:

- ▶ Münster: 13.09.2008
- ▶ Köln/Bonn: 18.10.2008
- ▶ Leipzig: 08.11.2008
- ▶ München: 15.11.2008
- ▶ Nürnberg 31.01.2009

**Teilnahmegebühr:** 249,- € (inkl. MwSt.)

**Fortbildungspunkte:** 5

### Anmeldung und Information:

#### Akademie für praxisnahe Zahnheilkunde GbR

Ottostraße 22  
D-82319 Starnberg  
Telefon: +49 (0)8151 78245  
Telefax: +49 (0)8151 78244  
E-Mail: apz@gmx.net  
Internet: www.apzonline.net